



LÉGATION DE SUISSE
AU BRÉSIL
VI.1-36 I/8

Rio de Janeiro, den 26. August 1954

En circulation.
20.8. M.S.
dodis.ch/9130
1.30.

B. 4.9.54.

Politischer Bericht n° 7

Der Tod von Praesident Vargas.

Herr Bundesrat,

Praesident Vargas hat sich am 24. August, morgens 8 Uhr 20, mit einem Revolverschuss durchs Herz das Leben genommen. Es war dies offenbar die einzige Loesung, die es diesem stolzen und ehrgeizigen Mann gestattete, die Demuetigung eines erzwungenen Ruecktrittes zu vermeiden und bis zuletzt vor seinem Volke die historische Groesse zu wahren. Vor der Majestaet des Todes verstummt der Hass seiner Gegner. Ja, es geht wie Reue durch ihre Reihen. Sie wissen, dass sie in ihrer von Parteilidenschaften diktierten Hetze zu weit gegangen sind. Dieses Ende eines grossen Brasilianers haben sie nicht gewollt. Denn Vargas ist wirklich eine grosse Figur in der brasilianischen Geschichte; er gilt als der geistige Schoepfer des brasilianischen Nationalgefuehls und ist unbestritten der erste Praesident, der durch eine konsequente Sozialgesetzgebung den brasilianischen Massen Rechte der Menschenwuerde eingeraeumt hat.

Nacheinzeln heftigen Reaktionen der treuen Anhaenger der brasilianischen Arbeiterpartei, die besonders in Porto Alegre, der Hauptstadt des Heimatstaates von Vargas, betraechtlichen materiellen Schaden angerichtet haben, herrscht heute im Lande wieder vollkommene Ruhe. Die Trauer ist allgemein. Das brasilianische Volk ist aussergewoehnlich sentimental veranlagt und der dramatische,

An den Chef
des Eidgenoessischen Politischen Departementes,

B e r n .



tragische Tod seines Praesidenten ist ihm tief zu Herzen gegangen. Ueberall sah man die letzten Tage Maenner und Frauen mit verweinten Gesichtern. Es herrschte etwas wie Karfreitagsstimmung. Getulio Vargas hat nicht nur sich selbst gerichtet, sondern mit sich das ganze brasilianische Volk, das jetzt, wo es zu spaet ist, in sich geht und mit seinem Gewissen Ruecksprache haelt.

Wie ist es zu dieser Tragoedie gekommen? Die Vorgeschichte mit dem Attentat gegen den Journalisten Lacerda und dem unbeabsichtigten Mord an Flugmajor Vaz ist Ihnen aus meinem Bericht vom 12. August bekannt. Das Luftfahrtministerium hat mit eigenen Kraefte ueber die ordentliche Justiz und Polizei hinweg die Untersuchung unablaessig und energisch weiter getrieben. Entscheidend fuer die Ausdehnung und Verschaerfung der Krisis war die Beschlagnahmung des Geheimarchivs des Chefs der Leibwache von Praesident Vargas, Gregorio Fortunato, eines baumlangen Negers, der auf der Vargas-Fazenda in Rio Grande do Sul aufgewachsen ist. Die Veroeffentlichung einzelner Dokumente aus diesem Archiv, das 1400 Papiere umfasst, enthuelle eine beispiellose Korruption. Massenhaft haben Politiker, Beamte und Privatpersonen mit Gregorio Geldgeschaeft gemacht und ihn bestochen, um sich in die Gunst dieses Mannes zu setzen, der Tag und Nacht, wie ein getreuer Hund, seinen Herren bewachte und angeblich auf ihn einen gewissen Einfluss ausuebte. Gregorio, das wusste vorher niemand, war einer der reichsten Maenner in Brasilien. In seiner Privatwohnung fand man 6 Millionen Cruzeiros in neuen Banknoten. Im Archiv fand man eine Quittung von der Hand des juengsten Vargas'Sohnes, der Gregorio eine Fazenda (Grossgrundbesitz) im Werte von 3,6 Millionen verkauft hatte. Man fand zahllose Zahlungsverprechen fuer den Fall, dass Gregorio beim Praesidenten die oder jene Gunst durchsetzen wuerde. Ugo Borghi, ein grosser Industrieller und Bankier in São Paulo, Kandidat der Vargas-Partei,

versprach Gregorio 50 Millionen Cruzeiros auszuzahlen, sechs Monate nachdem er Gouverneur von São Paulo geworden waere.

In einem Raum der Leibwache wurde eine Banknotenfaelscherwerkstaette gefunden, wo angeblich 800 Kilogramm bedrucktes und unbedrucktes Material beschlagnahmt werden konnte.

Attentat und Mord am 5. August wurden nachweisbar von Angehoerigen dieser Leibwache, die im ganzen ueber 80 Mann zaehlte, begangen. Die Leute sind verhaftet und haben gestanden. Ueber die Anstifter zur Tat sind ihre Aussagen voellig widersprechend. Eins steht aber fest: der frueher im Vordergrund des Verdachts stehende Sohn des Praesidenten, der Abgeordnete Lutero Vargas, ist nicht beteiligt. Er hat vor den Offizieren des Luftfahrtministeriums, welche die Untersuchung durchfuehren, unter Eid seine Unschuld beteuert und die Aussagen gegen ihn haben sich als unrichtig erwiesen.

Selbst die erbittertesten Feinde von Vargas wagen nicht zu behaupten, dass der verstorbene Praesident von all den Uebelstaenden in seiner Leibgarde gewusst habe. Man muss sich in diesem Zusammenhang vergegenwaertigen, dass Vargas aus dem Lande der Gauchos, an der argentinischen Grenze, stammt, wo Gewalttaetigkeiten an der Tagesordnung sind. Die Angestellten seiner Fazenda sind zum Teil Neger und Mischlinge, die von Kindheit an ein wildes Leben gewohnt sind, wo Unrecht sich mit Recht vermischt. Man kann Vargas zum mindesten vorwerfen, dass er solche Abenteurer und Halbwilde als Palastgarde mit sich in die Hauptstadt genommen und ihnen viel zu viel Freiheit eingeraeumt hat. Dafuer waren diese Leute ihm auch auf Tod und Leben ergeben.

Die Enthuellungen aus dem Geheimarchiv waren selbst fuer das large Gewissen des brasilianischen

Volkes unertraeglich. Wie eine Lawine wuchs die Bewegung, die den Ruecktritt des Praesidenten forderte. Aber Vargas blieb fest. Er berief sich auf die Verfassung und auf das Volk. Das Volk habe ihn gewaehlt und nur das Volk koenne ihn durch eine neue Abstimmung wieder absetzen. Als die Hetze gegen ihn sich zur unertraeglichen Spannung gesteigert hatte, erklarte er am letzten Tage, nur als Leiche werde er den Palacio Catete verlassen. Aber niemand deutete den Sinn dieser Worte richtig, ausser seiner Gattin, die ihn die letzten Tage nicht aus den Augen liess.

Entscheidend fuer die tragische Loesung der Krisis war der Abfall der Armee. Der getreue Nero Moura, Minister der Luftwaffe, hatte schon vor einer Woche gehen muessen, da seine Offiziere ihm Vertrauen und Mitarbeit verweigerten. Die Ernennung von Brigadeiro Epaminondas dos Santos Gomes zu seinem Nachfolger steigerte noch die Unruhe, da dieser Mann ein persoenlicher Freund von Vargas war und die Offiziere des Ministeriums befuerchteten, er wuerde die Untersuchung gegen die Leibwache des Praesidenten sabotieren. Das Gros der unteren Offizierschergen, auch bei Heer und Marine, nahm eine immer drohendere Haltung ein. Am Montag abend fand die entscheidende Abstimmung der Generale und Obersten im Kriegsministerium statt. Ueber 500 stimmten ohne Ausnahme dafuer, dass Kriegsminister Zenobio da Costa den Ruecktritt des Praesidenten verlangen muesse. Da gab sich dieser geschlagen und fuhr um 00.30 Uhr in den Palacio Catete, um Vargas ueber die Lage aufzuklaeren. Bis 6 Uhr morgens wurde ueber die Form des Ruecktrittes diskutiert. Vargas wollte aber hoechstens auf eine Beurlaubung fuer 90 Tage eingehen; zwei Stunden spaeter war der Praesident tot.

Vargas hat einen Brief hinterlassen, der in der Beilage in franzoesischer Uebersetzung erscheint. Er beweist mit diesem Dokument, dass er entschlossen war,

selbst ueber seinen Tod hinaus, die Geschicke seines Landes zu beeinflussen und fuer den Erfolg seiner politischen Ideen zu sterben. Durch das Opfer seines Lebens nimmt Vargas seinen Feinden den Sieg aus den Haenden. Er haette ihnen in diesem Augenblick keinen empfindlicheren Gegenschlag versetzen koennen. Die spontane Reaktion der Massen beweist es. Die Lage ist nicht ungefaehrlich. Nur zu leicht koennen die Anhaenger der Arbeiterpartei den Maertyrertod ihres geliebten Getulio bei den naechsten Wahlen als wirksame Waffe verwenden. Die Befuerchtung, dass die Kommunisten Nutzniesser der Situation sein werden, ist allgemein.

Die neue Regierung:

Nach der brasilianischen Verfassung uebernimmt beim Tod des Praesidenten der Vize-Praesident automatisch die Stellung des Staatsoberhauptes. Die Mandate der Mitglieder des alten Kabinetts fallen dahin.

João Café Filho, seit gestern Praesident Brasiliens bis zum Ablauf der jetzigen Praesidialperiode, d.h. Ende 1955, ist 1899 in Natal im Staate Rio Grande do Norte geboren und hat eine lange Karriere als Journalist und Deputierter der Opposition hinter sich. 1937 und 1938 verbrachte er im politischen Exil in Argentinien. Nach Brasilien zurueckgekehrt, hielt er sich bis 1945 als Leiter eines privaten Unternehmens der Politik fern. 1945 wieder in die Deputiertenkammer zurueckgekehrt, gehoerte er stets zur gemeinschaftlichen Opposition und wurde Fuehrer des Partido Social Progressista, dem auch der bekannte fruehere Gouverneur von São Paulo, Adhemar de Barros angehoert, der zurzeit der aussichtsreichste Kandidat fuer die Praesidentschaftswahlen des naechsten Jahres ist. 1950 wurde dann Café Filho

vom Volk neben Vargas zum Vize-Praesident gewaehlt und fuehrte seitdem den Vorsitz im Senat. Er hat den Ruf einer intelligenten, streng rechtlich denkenden Persoenlichkeit. Ein stiller, loyaler Arbeiter, ist er in den heftigen Parteikrisen der letzten Zeit nie stark an die Oeffentlichkeit herangetreten. Die Tatsache, dass er keine oder wenig Feinde hat, wird ihm die erste Zeit seiner Amtsfuehrung erleichtern.

Schon am ersten Tag hat Café Filho mit der Bildung des neuen Kabinetts begonnen und bis jetzt folgende Ernennungen vorgenommen:

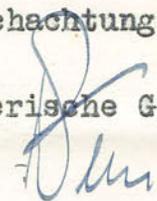
1. Minister des Auswaertigen: Raul Fernandes, eine ehrwuerdige Persoenlichkeit in der brasilianischen Diplomatie, wo er schon wiederholt den Posten des Aussenministers bekleidet hat und in Kreisen der Vereinigten Nationen grosses Ansehen genießt.
2. Justizminister: Miguel Seabra Fagundes, Praesident der Nationalen Advokatenkammer und frueher Generalstaatsanwalt der Republik.
3. Arbeits- und Industrieminister:
 Senator Alencastro Guimarães, ein wohlhabender Fazendeiro aus dem Heimatstaat von Vargas, der eine lange Karriere von leitenden Stellungen im Post- und Verkehrswesen hinter sich hat.
4. Luftfahrtminister: Brigadeiro Eduardo Gomes, Fuehrer der groessten buergerlichen Partei Brasiliens, der "União Democrática Nacional", frueher Gegenkandidat bei den Praesidentschaftswahlen von Dutra und Vargas.

Diese Ernennungen zeugen von einem entschieden konservativen Zug und wirken angesichts der Vergangenheit von Café Filho ueberraschend, aber auch beruhigend. Es sieht aus wie ein Kabinett der erprobten Talente.

Fuer die brasilianische Wirtschaftspolitik wird die Neubesetzung des Finanzministeriums und des Praesidiums des Banco do Brasil von besonderem Interesse sein. Die Tatsache, dass sowohl Oswaldo Aranha wie der ausgezeichnete Marcos de Souza Dantas, Praesident des Banco do Brasil, ihre Demission eingereicht haben, kann unter Umstaenden fuer alle Handelspartner Brasiliens einschneidende Folgen haben. Mit Marcos de Souza Dantas haben saemtliche Direktoren des Banco do Brasil demissioniert. Falls diese Luecken in gleichem Geiste ausgefuellt werden, wie bei den bereits bekannten Ministerernennungen, sollte die von vielen bei jedem Regierungswechsel befuerchtete voruebergehende Paralysisierung des Wirtschaftslebens vermieden werden koennen.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte:



Beilage: franzoesische Uebersetzung
des Briefes von Praesident Vargas.

Un document pour l'Histoire.
.....

Quelques instants avant de mourir, le Président Getulio Vargas a rédigé de sa propre main les déclarations dramatiques et importantes au peuple brésilien que voici:

" Une fois de plus, les forces et les intérêts
-contraires au peuple s'assemblent à nouveau et se
déchainent sur moi.

Elles ne m'accusent pas, elles m'insultent; elles ne me combattent pas, elles me calomnient et me refusent le droit à la défense. Elles croient devoir étouffer ma voix et empêcher mon action pour que je ne puisse pas continuer à défendre, comme je les ai toujours défendus, le peuple et principalement les humbles. Je suis le destin qui m'est imposé. Après des dizaines d'années de domination et de spoliation par les groupes économiques et financiers internationaux, je me mis à la tête d'une révolution et je vainquis. J'initiai le travail de libération et j'instaurai le régime de la liberté sociale. J'ai dû renoncer. Je revins au gouvernement sur les bras du peuple. La campagne souterraine des groupes internationaux s'allia à celle des groupes nationaux révoltés contre le régime de garantie du travail. La loi sur les bénéfices extraordinaires a été retenue au Congrès. Les haines se déchainèrent contre l'équité d'une revision du salaire minimum. J'ai désiré fonder la liberté nationale sur le potentiel de nos richesses par le moyen de Petrobras, mais à peine celle-ci a-t-elle commencé son activité que l'agitation augmenta. Des obstacles sans fin ont été dressés devant l'Electrobras. On ne veut pas que le travailleur devienne libre. On ne veut pas que le peuple soit indépendant.

J'ai assumé le gouvernement en pleine spirale inflationniste qui détruisait la valeur du travail. Les bénéfices des entreprises étrangères atteignaient jusqu'à 500% par an. Dans les déclarations des valeurs que nous importions on a constaté des fraudes de plus de 100 millions de dollars par an. Vint la crise du café qui rendit de la valeur à notre principal produit; nous avons tenté de défendre son prix et la riposte fut une violente pression sur notre économie, au point que nous avons dû céder.

J'ai lutté mois par mois, jour par jour, heure par heure, résistant à une pression constante, incessante, supportant tout en silence, excusant tout, m'oubliant moi-même pour défendre le peuple qui à présent reste abandonné. Je ne puis rien vous donner de plus que mon

" propre sang. Si les oiseaux de proie veulent le sang de quelqu'un, veulent continuer à sucer le sang du peuple brésilien, j'offre en holocauste ma vie. Je choisis cette manière de rester toujours parmi vous. Quand vous serez humiliés, vous sentirez mon âme souffrir à votre côté. Quand la famine frappera à votre porte, vous sentirez dans votre coeur l'énergie nécessaire pour lutter pour vous-mêmes et pour vos enfants. Lorsque vous serez vilipendés, vous sentirez, en pensant à moi, la force pour réagir. Mon sacrifice vous maintiendra unis et mon nom sera votre bannière de lutte.

Chaque goutte de mon sang sera une flamme immortelle dans vos consciences et maintiendra le feu sacré de la résistance. A la haine je réponds par le pardon. A ceux qui pensent m'avoir défait, je réponds par ma victoire. J'étais l'esclave du peuple et aujourd'hui je me libère pour la vie éternelle. Mais ce peuple dont j'ai été l'esclave ne sera plus l'esclave de personne. Mon sacrifice restera pour toujours dans son âme et mon sang sera le prix de son rachat.

J'ai lutté contre la spoliation du Brésil. J'ai lutté contre la spoliation du peuple. J'ai lutté de coeur ouvert. La haine, les infamies, la calomnie n'ont pas abattu mon courage. Je vous ai donné ma vie. A présent je vous offre ma mort. Je ne crains rien. Sérénement je fais le premier pas sur le chemin de l'éternité et je quitte la vie pour entrer dans l'histoire.

sig. Getulio Vargas. "